

Reminiszere – 25.2.2024

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext 4Mose 21, 4-9:

Da brachen sie auf von dem Berge Hor in Richtung auf das Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen. Und das Volk wurde verdrossen auf dem Wege und redete wider Gott und wider Mose: Warum habt ihr uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brot noch Wasser hier, und uns ekelt vor dieser mageren Speise. Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, dass viele aus Israel starben. Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, dass wir wider den HERRN und wider dich geredet haben. Bitte den HERRN, dass er die Schlangen von uns nehme. Und Mose bat für das Volk. Da sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Eine unwahrscheinliche Geschichte:

Wahrscheinlich daran ist, dass das Volk zu murren beginnt – und meistens da, wo es ihnen durchaus gut geht. Eben nicht mehr mit dem Blick, wo Gott hindurchgeholfen hat... Eben nicht mehr mit dem Blick, dass es allen eigentlich doch ganz gut geht. Sondern immer mit dem Blick auf die, denen es besser geht...

An wem orientieren wir uns: an den Hungernden oder an denen, die nicht haben, was uns selbstverständlich ist – oder an denen, die mehr haben als wir.

Wir haben als Kirche eine Solidarkasse. Ich denke, die meisten Mitarbeiter und Pfarrer zahlen dort auch ein. Dann siehst du im Jahresbericht, wie sich die Beschenkten bedanken. Du schaust es dir an – aber es ist irgendwie unwirklich: Dass es Leuten so geht, nunja, kann ja sein, aber was geht es uns an? Aber das, was du noch haben könntest, das beeindruckt dich schon.

Wahrscheinlich also, dass das Volk zu murren beginnt. Dabei gibt es viel Grund zur Dankbarkeit. Haben wir vergessen, wie es auch gehen kann? Und stellen wir uns blind im Blick auf den Osten, Rußland und Ukraine, Israel, Hamas... Ja, es ist für viele von uns, manchmal auch für uns selbst, irgendwie unwirklich.

Klar habe ich, was ich brauche: Zu essen sowieso, Kleidung auch, Internet und Handy und PC und Laptop... Sowieso eine Familie, Vertraute, wir sind nicht allein...

Und das Volk murt. Das ist wahrscheinlich.

Unwahrscheinlich ist **die zweite Szene** der Geschichte: Dass sie zu Gott rufen und die Fürbitte der anderen wollen.

Ja – wir leben in atheistischer Welt und Zeit, entmythologisiert, nennt man es..., sprich: Gott kommt nicht mehr vor, nicht mal mehr in unserem Murren und Klagen. Man streikt, auf den Flughäfen, in der Medizin, in den Kindergärten, und je mehr streiken, umso mehr streiken auch. Manchem fällt es erst ein: Ja, wir können ja auch...

In der Bibel der Streik der Flüchtlinge. Sie verweigern Mose die Nachfolge. Obwohl sie sich selbst einen Dienst damit täten. Und sie streiken gegen Gott.

Das gibt es bei uns nicht mehr. Gott kommt nicht mehr vor. Kommt Gott nicht mehr vor?

Ich glaube, das herkömmliche Gottesbild ist ins Wanken gekommen. Das unterbewusste Wissen, dass da ein Gott ist, zu dem man beten kann, das kommt schon noch vor. Und manchmal vielleicht intensiver als im öffentlichen Bild sichtbar.

Man verknüpft mit Gott manches, was ich nicht zusammenbringe. Aber im Unterbewussten, da wird so viel getrieben, was irgendwie Scharlatanerie ist.Mancher entdeckt in sich so einen religiösen Winkel: du musst dich angesprochen fühlen, es muss dir ans Herz gehen und Glaube wird

vielfach zum Herzkino. Wie im richtigen Herzkino: da werden Menschen verlassen – nun, die haben es nicht anders verdient – und die andern strahlen vor Glück und schwören sich ewige Liebe, wo die vorherige ewige Liebe gerade mal drei Jahre gedauert hat, wenn überhaupt...

Ist Glaube Herzkino – vielleicht nur dort, wo es den Leuten zu gut geht. Wo sie alles haben und nichts mehr erträumen können... Eine echte Frage: Wann rufen wir wieder zu Gott: wo wir uns abgestellt und unwichtig erleben...? Gescheitert, weil andere uns vorgezogen werden?

Was ist das für eine Logik? Gott ein Gott der Gekränkten, Verlassenen und Weggeworfenen? Es ist schon eine ernstliche Frage!

Ein drittes: eine Geschichte mit Geschichte:

Im Mittelalter die vielen Legenden, wo die Leute abends voller Angst im Wald einen Kreis um sich gezogen und ein Kreuz gemalt haben: Es hatte nur einen entscheidenden Nachteil, wenn es sie wirklich vorm Bösen bewahrt haben sollte: Sie waren im Kreis drinnen, sie waren gefangen, wie im Ghetto. Da waren die vielen Faustlegenden, der Urfaust bis zu Goethes Faust...

Und immer wieder der Kampf des Guten mit dem Bösen: wer trägt den Sieg davon? Muss das Gute erst schlitzohrig werden, um über das Böse zu siegen?

Liest du die Geschichten und Legenden genau, wirst du den Eindruck bekommen: Da wird getrickt, gelogen, geschauspielert, betrogen – und am Ende siegt das Gute, indem es einen Komplott mit dem Bösen schmiedet.

Die Moral von der Geschichte: Das Böse siegt selbst da über das Gute: Es bewirkt im Guten so viel, dass der Gute böse wird...

Die Geschichte der Bibel geht anders. Und hier ganz deutlich. Das Böse, es bleibt in der Welt. Die Giftschlangen versprühen nach wie vor ihr Gift. Meines Wissens wird an keiner Stelle der Bibel erklärt, dass das Böse einfach verschwindet.

Was haben wir Alten immer gedacht: Krieg ist so furchtbar und so böse, das haben wir doch nun wirklich kapiert. Das wird keiner mehr tun!

Ich bin entsetzt, wenn ich nach Israel schaue und habe meine Schwierigkeiten, wenn ich die Fotos unserer Israelreise anschau. Was macht man dort bloß, frage ich mich? Kann das Finstere damit besiegt werden, dass man das Finstere mit Finsterem beantwortet? Manche schöne Illusion ist da zu Bruch gegangen.

Das Böse bleibt in der Welt. An anderer Stelle im neuen Testament wird beschrieben, wie das Böse im Ringen überwunden wird, bezwungen wird. Als Kinder haben wir aus Spaß miteinander gerungen und Kräfte gemessen. Hast du einen aufs Kreuz gelegt und die Hände dann festgehalten, hast du gesiegt. Aber wehe, du hast den Griff gelockert. Da war es dann mitunter umgekehrt. Das ging ganz schnell.

Auch hier im Vergleich: Das Böse wird bezwungen, aber du darfst den Griff nicht lockern, sonst ist es ganz schnell wieder da.

Das heißt für uns: Das Böse bleibt eine akute Bedrohung in unserem Leben. Und manchmal sind wir selbst im Bösen drin:

Kennen wir Schadenfreude – schon mal schadenfroh gewesen?

Haben wir schon mal jemanden gereizt, weil es Spaß macht, wie der andere hoch geht?

Haben wir schon mal über jemanden gelächelt, weil er nicht unserem Anspruch genügt, vielleicht komische Sachen anhat oder merkwürdig redet? Vielleicht, weil er nur ein Tastenhandy hat und kein iPhone?

Wissen wir genau, was uns zusteht, wenn wir an der Flüchtlingsunterkunft vorbeigehen? Und sind manche von den DAZ-Kindern so, wie sie sind, weil wir sie so behandeln?

Aber da ist dann, **viertens**, die Bibel wieder dran: Mose soll eine eherne Schlange basteln und diese über allen aufrichten. Damals war es die eherne Schlange – heute noch in den Arztautos drin – heute ist es das Kreuz. Es ist aufgerichtet.

Und ich frage: Hätten wir das gemacht? Hätten wir das geglaubt, dass die eherne Schlange zwar nicht vor dem Biss, aber vor dem Tod bewahrt? Das heißt, du setzt im Grunde der Schlange ein Denkmal.

In Berlin hat man dieser Tage eine vier Meter lange Tigerpython entdeckt... Was verbinden wir damit? Die Harry-Potter-Fans denken natürlich an die Schlange im Aquarium...

Ich will ein wenig ausholen: Die Schlange im alten Ägypten galt als Symbol für eine unergründlich tiefe Weisheit. Ka, so hat man sie ehrfurchtsvoll genannt. Im Dschungelbuch von Kipling spielt sie auch so eine Rolle. Und Kinder, auch große Kinder haben oft so ein langes Schlangenkuscheltier, das man so schön um sich legen kann: ein bisschen die unbewusste Erinnerung an die Gebärmutter der ersten Wochen..., und es tut gut - gar nicht nur falsch!

Ja, es kehrt wieder: das Wissen in den ersten Schöpfungserzählungen, die Erkenntnis des Guten und des Bösen...und die zynische Schlange: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, so heißt es da...

Wie das Wissen etwas Großes ist, etwas Tolles, aber zugleich etwas Abgrundtiefes. Leben für die einen, für die andern der sichere Tod. Nobel hat das durchlitten, wie er durch seine grandiose Forschung zugleich das Elend über die Menschheit gebracht hat...

Ja, wie das Wissen hilft, wo du es im Guten nutzt, aber wie das Wissen nicht verhindert, dass die Giftschlange ihr Gift versprüht. Hier diese Diskrepanz: was ist nun: ist es gut oder böse?

Und die Bibel setzt da Maßstäbe: Im Wissen kannst du bestehen, wenn du nicht an die Erkenntnis glaubst, nicht an deine Genialität, sondern an Gott. Das Gift wird versprüht, du aber hast die Verantwortung, etwas Gutes zu tun mit diesem Wissen der Schlange.

Anders gesagt: das Schlangengift wird in der Medizin verwendet, der giftige Fingerhut wird zum Rheumamittel, und aus dem Frauenschuh entwickelte man ein Narkotikum...

Aus dem, was den sicheren Tod bringt, kannst du die Katastrophe machen, oder du schaust zu Gott und glaubst an seine Liebe: dann kann aus dem sicheren Tod ein geheiltes Leben werden. Du hast es in der Hand: kannst die eherne Schlange basteln und dem sicheren Tod entkommen – oder du kannst mit Hilfe der Schlange anderen zur Gefahr werden...: Das Dynamit brauchen die einen für die Bombe, die andern als Arbeitserleichterung im Bergbau...

Uran macht Menschen todkrank, und andere heilt es vom Krebs... Sicher viel zu einfach gesagt – und ist doch schon das Alte Bekenntnis im Alten Testament.

Und dann, **der fünfte Gedanke**: Du besuchst einen altgewordenen Menschen. Resigniert sitzt er an seinem Tisch. Du kommst mit ihm ins Gespräch, und er erzählt von sich... Schließlich sagt er: „Und was ich alles erlebt habe, ich kann nicht mehr an Gott glauben.“

Einem anderen Menschen hörst du zu und erzählt aus seinem Leben. Da ist auch so viel Bitteres und Schweres: „Und, was ich alles erlebt habe, hätte ich den Glauben an Gott nicht gehabt, ich hätte es nicht tragen können.“

Hier hast du die Fortsetzung der Geschichte: Und wieder ist es die Schlange: für den einen ist sie tödlich. Er traut dem Leben nicht mehr und fragt sich: „Wo ist denn Gott? Wenn er der gnädige Gott ist, wieso erlebe ich ihn dann nicht?“

Und der andere hält sich an Gott fest und weiß sich von Gott gehalten. Und wieder spielt beide Male die Schlange die entscheidende Rolle. Nur, es kommt darauf an, ob du angesichts des vielen versprühten Schlangengifts dich vergiften lässt – oder ob du dich an Gott festhältst. Dann kann dir sogar die Schlange zum Segen werden, dass du eines Tages bekenntst:

Ja, es war nicht leicht im Leben. Aber es war gut. Und in den schweren Zeiten habe ich gespürt, wie gut es tut, wenn ich von Gott getragen bin. Das Gift der Schlange ist da – aber – für mich ist es sogar zum Segen geworden: im Blick auf das Kreuz des Jesus Christus. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte in freier Übertragung von Psalm 91

Herr, sei uns nahe,
behüte und bewahre uns,
dass wir uns gern zu dir bekennen.

 Du bist unsere Hoffnung, wo uns die Angst befällt.

 Du bist unser Halt, wo uns die Zuversicht verlässt.

Herr, es ist nicht leicht, in diesen Tagen Christ zu bleiben.
Sei bei allen, die es durch Not und Krankheit schwer haben,
durch Verfolgung und durch Hass.

 Lass uns spüren, wie du bei uns bist.

 Gib uns Zeichen deiner Nähe und hilf,
 wo wir nicht helfen können.

Herr, wir beten für alle, denen wir den Glauben doch mitgeben wollen:

Für unsere Kinder und für all die, die konfirmiert werden möchten;

Für unsere Jugend wie für unsere Altgewordenen.

 Sei du die Hoffnung derer,

 die belastet und überlastet sind durch Fragen und Anforderungen,
 durch Zukunftssorge und Verlust.

Herr, wie du zu allen Zeiten geholfen hast,
so sei auch unser Helfer, unsere Zuflucht,
unsere Heimat und unser Ziel.

 Sei kraftvoll und heilsam für unser Leben;

 Lass uns füreinander zu Boten deiner Liebe werden,
 dass auch diese Zeit uns zum Segen werden kann.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.